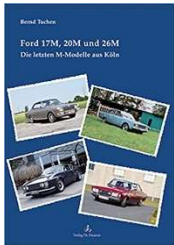


Neuerwerbungen in Auswahl I. Quartal 2022

Zu unseren Museumsobjekten



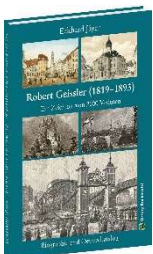
Ford 17M, 20M und 26M: Die letzten M-Modelle aus Köln

Jules A. Gutzeit, der technische Direktor bei Ford Köln hatte bei der Präsentation des Projektes 5 (P5) einen besonderen kulinarischen Vergleich parat: Übertragen auf das Automobilangebot, so Gutzeit stand die Languste für innovative V4-Zylinder und der Hummer für feine V6-Kraft. Languste (17M) und Hummer (20M) waren die Codenamen für die neuen Ford Modelle, deren Entwicklung bereits 1962 begonnen hatte. Auch gab es ein Hardtop-Coupé mit rahmenlos versenkbaren Seitenscheiben, das an Eleganz kaum zu überbieten war. Lediglich 8.950 Mark kosteten die Ford V6-Coupés, kaum mehr als ein VW-Karmann Ghia 1500 S mit Käfer-Technik. Sogar das Opel Rekord Coupé-6 war teurer als der Taunus und hatte zudem noch einen nicht ganz zeitgemäßen Sechszylinder-Reihenmotor. Erfolg beflügelt. Und so schob Ford gleich ein weiteres Coupé nach: „Der schönste deutsche Ford“ hieß OSI und kam aus Italien.



Die Kunst des Mandolinenbaus: Entwicklungsgeschichte und Bau der Mandoline

Alfred Woll ist einer der profiliertesten Vertreter des Mandolinenbaus in der neapolitanischen Bauweise. Mit seiner Arbeit steht er in einer langen Tradition dieses Handwerks. Sein in jahrzehntelanger Berufstätigkeit gesammeltes immenses Wissen über den Bau der klassischen Mandoline gibt er in diesem Buch weiter. In einer historischen Abhandlung stellt er das Leben und Wirken bekannter Meister wie Luigi Embergher, Raffaele Calace oder Reinhold Seiffert vor und zeigt deren Instrumente anhand vieler bisher unveröffentlichter Fotografien und maßstabsgetreuer Baupläne. Die geschichtlichen Ereignisse ergänzt Alfred Woll mit einer detaillierten Anleitung zum Bau einer modernen Mandoline, von der Holz Auswahl bis hin zur Lackierung. Sein Verdienst ist es, die Entwicklungsgeschichte der Mandoline und die Praxis des Mandolinenbaus erstmals in einem Buch zusammengefasst zu haben.



Robert Geissler (1819-1893) - Biographie und Oeuvrekatalog: Ein Zeichner von 2000 Veduten

Robert Geissler wirkte von etwa 1855 bis 1890 in verschiedenen Städten Mittel- und Norddeutschlands als Portraitist, Photograph, Landschaftsmaler, Kriegsberichterstatte, Zeitungsreporter, als Begründer eines Photographie-Ateliers in Hamburg sowie als Inhaber eines Lithographischen Instituts in Berlin. Von ihm konnten wir mehr als 2.000 Veduten (Stadtansichten) in Handzeichnung, Lithographie oder Holzstich ermitteln, wovon allein rund 1600 Blätter auf 153 kleinformatige Erinnerungsalben für 127 Städte entfallen.

Im Katalog werden in alphabetischer Folge der Städte zunächst die Städtealben, dann die Handzeichnungen sowie die als Einzelblätter erschienenen Lithographien und schließlich chronologisch die Holzstichillustrationen aufgeführt.

Museumskunde



Handreichung zum Umgang mit kontaminiertem Sammlungsgut

Objekte in musealen Sammlungen wurden in der Vergangenheit zu ihrem Schutz und Erhalt oft mit Bioziden behandelt, die – wie wir heute wissen – oft gesundheitsschädlich sind. Die Folge sind zum Teil stark kontaminierte Objekte und Arbeitsplätze in Museen, Depots und Archiven. Welche Auswirkungen hat das für die Beschäftigten und Besucher? Welche Möglichkeiten gibt es, Sammlungen sicher zu gestalten? Eine frühzeitige und fundierte Aufklärung ist wichtig, um einen professionellen Umgang mit kontaminierten Objekten zu ermöglichen und Beschäftigte bei der Arbeit bestmöglich zu schützen. Hier setzt das interdisziplinäre Autorenteam für einen Bereich an, für den es bislang keine spezifische Hilfestellung zum Umgang mit kontaminiertem Kulturgut gab. Zielgruppe sind gleichermaßen Arbeitgeber und Beschäftigte in musealen Einrichtungen, restauratorisch-konservatorischen Bereichen und Werkstätten. Die Publikation bietet umfassende Einblicke und unterstützt dabei, eigenes Wissen aufzubauen, um kompetent die notwendigen Maßnahmen in die Wege zu leiten sowie deren Umsetzung kontrollieren zu können.



Schachtel, Mappe, Bucheinband

Franz Zeier führt Schritt für Schritt in die handwerklichen Techniken des Buchbindens ein. Dabei hat er großes Gewicht auf die Anfangsgründe des Buchbinderischen gelegt, z.B. auf Handhabung der Werkzeuge, auf Behandlung des Werkstoffs Papier oder auf die vielfältigen Probleme des Klebens. Außer den verschiedenen Ausführungen von Schachteln, Mappen, Deckenbänden behandelt er auch das Fotobuch, das Passepartout und die Klebebindung; insgesamt werden 123 Objekte dargestellt.



Geschichte ausstellen - Geschichte verstehen. Wie Besucher im Museum Geschichte und historische Zeit deuten

Museen fungieren als kulturelles Gedächtnis, sie bewahren kulturelles Erbe. Ausgehend von der Museumsforschung lässt sich jedoch ein Wandel in der Präsentation von Geschichte beobachten. Wie wird also Geschichte bewahrt, während sich ihre Deutung verändert?

Auf der Grundlage von kulturwissenschaftlich-museologischen und soziologischen Theorien fragt Vanessa Schröder, wie Geschichte und historische Zeit von Besuchern historischer Museen verstanden werden.

Der Mehrmethodenansatz, der quantitative Methoden der Besucherforschung mit einer qualitativen Erhebungs- und Auswertungstechnik verknüpft, bereichert die Besucherforschung um einen neuen Ansatz zur Deutung von Geschichte im Museum.

Köln

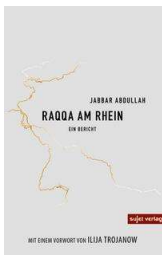


Die Letzten hier. Köln im sozialen Lockdown

Wie haben Obdachlose die Corona-Pandemie erlebt? Wie geht eine Großstadt wie Köln mit dem Lockdown um, wenn eben nicht alle zu Hause bleiben können? Was, wenn Armut in einer Stadt plötzlich deutlich sichtbar wird? Haben sich Strukturen des Hilfesystems verändert? Und: Hat sich durch die Krise überraschend auch etwas zum Guten gewandt für diejenigen, die sonst durchs Raster fallen?

Bedingt durch die weltweite Corona-Pandemie wurde auch in Köln erstmals im März 2020 der Lockdown ausgerufen. Für die Bedürftigen fielen gleichsam über Nacht Einkünfte durch das Betteln, durch Flaschenpfandsammeln und den Verkauf von Straßenzeitungen weg.

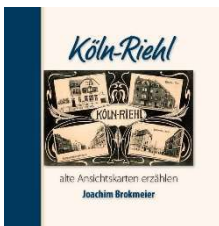
Die Journalistin Christina Bacher hat mit ihnen gesprochen und sich in den Einrichtungen der Kölner Wohnungslosenhilfe umgehört. Die Texte und Fotos sind im Kölner Straßenmagazin DRAUSSENSEITER erschienen, das im Jahr 2022 seinen 30. Geburtstag feiert und als ältestes Straßenmagazins Deutschlands gilt.



Raqa am Rhein

Jabbar Abdullah ist Autor und Archäologe. Dank dieser doppelten Kompetenz vermag er in seiner autobiografischen Erzählung „Raqa am Rhein“ zwei Gesellschaften kritisch zu durchdringen: die syrische und die deutsche. Es ist ein Buch über Aufbruch und Ankunft, über zerstörte Freiheitsträume und hoffnungsvolle Neuanfänge. Im Zentrum stehen zunächst Erinnerungen an eine Kindheit und Jugend im Zeichen der Diktatur, nahe der nordsyrischen Stadt Raqa und der Alltag einer Dorfgemeinschaft am Euphrat.

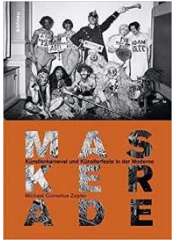
Später erkunden die Leser*innen an der Seite des Autors das unzerstörte Aleppo, erfahren die ersten friedlichen Proteste 2011 an der dortigen Universität ebenso wie deren brutale Niederschlagung durch das Assad-Regime. Mit Hilfe von Augenzeugenberichten erhalten die Leser*innen zudem einen Einblick in die skrupellosen Methoden der syrischen Geheimdienste bzw. das Leben unter der Willkürherrschaft des IS in Raqa nach 2014. Doch Abdullah berichtet auch über seine neue Heimat Deutschland. Detailliert und humorvoll beschreibt er die ersten Schritte in einer zunächst fremden Gesellschaft und Sprache. Dabei hinterfragt der Autor die landläufigen Konzepte von Integration und Herkunft, reflektiert den Freiheitsbegriff und hält auch manch überraschenden Perspektivwechsel bereit.



Alte Ansichtskarten erzählen

Alte Ansichtskarten machen die Entwicklung des kleinen, aber interessanten Stadtteils von Köln wieder lebendig. Das Hochwasser des Rheins, Zoo, Flora, Vergnügungsstätten, Kasernen, Villen und vorbildlicher sozialer Wohnungsbau sowie Sozialeinrichtungen haben den Vorort bis heute geprägt. Der Spaziergang durch das alte Riehl in 17 Abschnitten weckt viele Erinnerungen.

Karneval



Maskerade. Künstlerkarneval und Künstlerfeste in der Moderne

Künstlerfeste waren - vor allem in der zweiten Hälfte des 19. und der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts - Ausdruck der vielfältigen Verbindungen zwischen Kunst und Karneval. In München, Wien, Weimar, Köln, Düsseldorf, Hamburg oder Dessau gab es zahllose Künstlergruppen, die sich um die Gestaltung von Bällen, Atelierfesten, Herrnsitzungen, Umzügen und anderen spontanen Festen kümmerten. Diese Aktivitäten blieben nicht auf Akademien und Kunstschulen beschränkt, sondern färbten auf die Umgebung ab. Folklore und Bräuche ferner Länder mischten sich mit den Traditionen von Karneval, Fastnacht und Commedia dell'arte. Vieles wurde auf Festen erprobt, was später auch Bestandteil der Kunstentwicklung wurde. Dieser Band lädt auf eine Reise in diese faszinierende Kultur ein. Es führt an prägende Schauplätze, stellt zu Unrecht vergessene Protagonisten und Künstler vor und beleuchtet den wechselseitigen Einfluss zwischen Kunst und Gesellschaft. Bereichert durch einen bisher unzugänglichen Schatz an Quellen lässt es zwei Jahrhunderte komischen Treibens Revue passieren. (Böhlau)



Hundert Jahre Kölner Karneval - Die Wiedergeburt 1925 - Was bietet Köln im Karneval 1826 - 1925

Aus dem Inhalt: Hundert Jahre Kölner Karneval; Des Rheinlands Schätze; Die Wiedergeburt 1925; Dichter, Redner und Komponisten; Programm etc., 393 S. Mit zahlreichen s/w Abbildungen historischer Fotografien, Reklamen, Illustrationen und Grafiken.